

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Philippi Meyens von Coburg aus Francken Chiromantia Medica**

**May, Philipp**

**Dreßden, 1670**

**VD17 VD17 3:301920E**

Das IX. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-229135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229135)

## Das IX. Capitel.

von

## Erklärung der Kopff-Linie.

**D**iese Linie wird sonsten von den meisten Liebhabern dieser Wissenschaft / die hievon etwas geschrieben / vor die Leber- Lung und Magenlinie gehalten. Die Erfahrung aber bezeuget / und lehret uns viel einanders. Dann wann jemand an dem Haupt- Schmerzen oder sonsten ein Unglück gehabt / oder bekommen solle / wird es in dieser Linie zu finden seyn. Nicht ohne ist es daß der Magen mit dem Kopff eine grosse Verwandnus hat / also daß wann der Magen anbrüchig / die böse über sich steigende Dämpfe gar gewiß dem Kopff- Schmerzen verursachen. Dahero auch wann die Magenlinie sehr unglücklich / gleichfalls diese Linie mit unglücklich befunden wird. Hin- gegen aber kans auch wohl seyn / daß man an den Ohren / Zähnen / Augen zc. Schmer- zen habe / da doch die Harmoni in der Magen- Linie nicht vorhanden. Solches wird

in

in den Bergen gefunden / wie die 20. Figur  
Lit. G. anweist.

Es nimmet diese Kopfflinie ihren An-  
fang unter der Mitte des Berges Jovis, da  
sie sich auch zugleich mit der Lebenslinie ver-  
einiget / und endiget sich in den Berg des  
Mondes / oder nahe dabey.

Wann nun diese Linie glücklich seyn  
solle / so ist sie lang / breit / gerad und lebhafter  
Farbe. Und wo sie also befunden wird /  
bedeutet sie gute Gesundheit des Haupts /  
als des Gehirns / Gedächtniß / der Augen /  
Gehör und Zähnen : Ingleichen langes  
Leben / nemlich / wann die andern Linien auch  
so glücklich befunden werden. Und ist die  
Bedeutung soviel grösser / wann die Soror  
dieser Linie auch gegenwertig ist. Gleicher  
Gestalt ist es eine gute Anzeigung / so in der  
Kopfflinie sehr kleine Pünctlein sich ereig-  
nen / welche kleine Pünctlein nur in des Hers-  
sens / Kopff / und Gedärmlinie gefunden  
werden / und zeigen ins gemein eine fruchts-  
bare Natur an.

Jedoch ist hier wohl zumercken / weil  
diese Linie alle des Haupts Gliedmassen in  
E 3 sich

sich hat / nehmlich das Gehirn / Gedächtniß / Verstand / Gehöre / Augen / Ohren und Zähne / daß diese Linie wohl glücklich seyn kan / und gleichwohl eines der gemelsten Gliedmaßen schwach ist : Zum Exempel : Bey iemand findet sich eine lange Kopfflinie. Ein solcher Mensch kan wohl ein herrliches Gedächtniß haben ; in mangelung aber der Magenlinie / oder so dieselbe sonst unglücklich / kan er auch gar wohl / wegen des schwachen Magens schmerzen im Kopffe empfinden. Gleicher gestalt kan es wohl seyn / daß man das Gesicht in einem Auge schwach / oder das Gehör in einm Ohr verleset habe / da gleichwohl keine Zeichen in dieser Linie vorhanden und zu sehen seyn. Allein Warzen und Flecken in dem Gesichte werden solches anweisen. Solte aber die Beschwerung durch einen gewissen Zufall allzugroß werden / wird alsdann sich darnach diese Linie auch unglücklich erzeugen / oder abnehmen.

Weiter / wo diese Kopfflinie unglücklich so ist sie kurz / allzuroth / blasser Farbe / gebrochen ungleich / von andern Linien durchschnit-

schnitten / von Zirkels / halbe Zwickels /  
 Kreuz / tieffe Gruben / Warken und Fle-  
 cken besessen. Und bedeutet also dann  
 Krankheiten und Schmerzen an den  
 Haupt / als den Schwindel &c.

Hier ist wiederum wohl zu merken /  
 wann diese Linie nicht vorhanden / oder kurz /  
 und sonst unglücklich befunden wird / auch  
 die Berge mit unglücklich sich erzeigen / daß  
 ein solcher Mensch mit Flüssen aus dem  
 Haupt werde geplaget seyn. Damit man  
 aber in den judiciren nicht irre / müssen nach-  
 gefasste Anmerkungen wohl beobachtet  
 werden.

1. So diese Linie nicht vorhanden /  
 zeigt es an Hauptweh / oder sonst unglück  
 im Kopff / in gleichen einfältige Menschen.  
 Und ob zwar etliche Leute welche diese Linien  
 nicht haben / dennoch vornehme Herrn oder  
 Bediente seyn / so stellen sie gleichwohl so viel  
 seltsame Handel an / daß wann sie gemeine  
 Leute wehren / vor Narren solten geachtet  
 werden. Hier von könten unterschiedliche  
 Exempel angeführet werden / auff daß aber  
 niemand in den Argwahn komme / als ob  
 wir

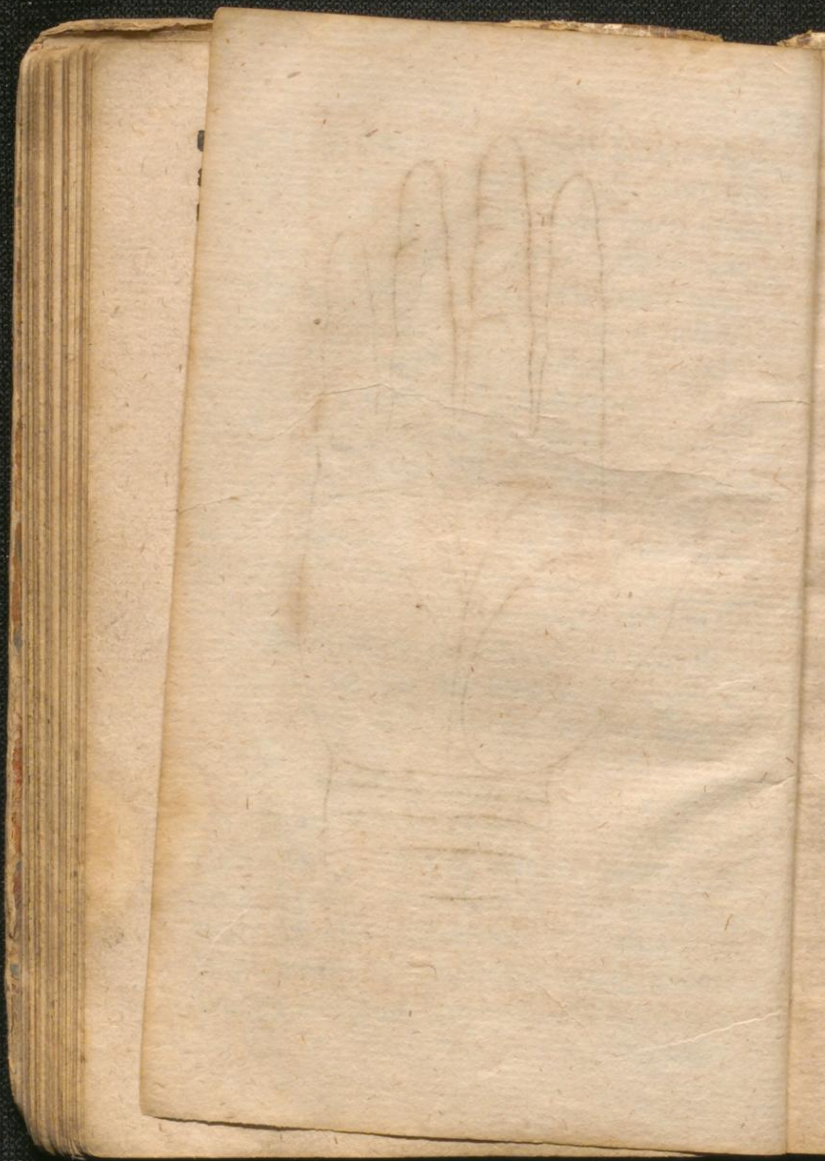
wir ihm mit lebendigen Farben hätten abmahlen / und also im Schimpff bringen wollen / müssen wir es auff dieses mahl un-  
terlassen. Doch ist zu wissen / daß dieses Ur-  
theil vor mangelung dieser Linie gemindert /  
bißweilen auch gar ungültig gemacht wird /  
wann sich der rechte Angulus des Triangels  
wohl geschlossen befindet / bedeutet Ver-  
stand / in gleichen wann der lincke Angulus  
des Triangels von kleinen Linien / welche  
vermehrung des Reichthums / vornehmlich  
durch Erbschaften anzeigen geschlossen  
wird / wie bey lit. A. in der 12. Figur zu sehen /  
dieselbe Figur ist also bey einem vornehmen  
vom Adel befunden worden / der wohl mit  
gutem Verstande begabt gewesen / allein  
allezeit grosse Beschweruß an den Augen  
erlitten.

Aus der Chiromantia curiosa wird  
ins künfftige zu finden seyn / daß die Kopff-  
Linie mit der Gedächtnüslinie zusammen  
einen Qvadrangel oder Taffel machen /  
aus welchem des Menschen Reichthum ab-  
genommen wird. Welches aus Ermanga-  
lung der Kopfflinis bey wohlgedachten von  
Adel.

a abe  
ngen  
uns  
Ura  
dert/  
bird/  
gels  
Ver  
ulus  
elche  
lich  
offen  
hen/  
men/  
mie  
lein  
agen  
  
vird  
pffe  
men  
den/  
ab  
ngs  
von  
del

12.







137



Ad  
her  
Ja  
wer  
lin  
aus  
Un  
Tro  
Sel  
and  
ten  
che  
un

W  
gen  
sic  
W  
bef  
get  
ein  
bäc  
glü  
ma  
Au

Adel nicht hat köñen gefunden werden. Da-  
hero ihme auch das Glück in seinen jungen  
Jahren nicht zum besten gewollt / in deme er  
wenig eigenes gehabt. Allein die Glücksa-  
linie war gut und breitete sich als ein Baum  
aus / wie in benennter Figur lit. B. anweiset.  
Und weil diese Linie die Eltern / Bluts-  
Freunde / Väterliche Gütter / Hauswesen /  
Feldbau und Viehzucht insich hat / auch die  
andern Linien bey A. Erbschafften bedeu-  
ten / als ist besagter von Adel dadurch zu sol-  
chem Reichthum gelanget / daß er an izeo  
unter seinem Geschlecht fast der reichste ist.

2. Wo die Kopfflinie bey einem  
Menschen in dem Anfang oder in den jun-  
gen Jahren nicht vorhanden / nemlich / wann  
sie sich nicht mit der Hersenslinie unter der  
Mitte des Berges Jovis conjungiret oder  
befreundet / wie Lit. A. in der 13. Figur anzei-  
get / bedeutet in der Jugend einen schlechten  
einfältigen Menschen / ein schlechtes Ge-  
dächtniß / und dann Schmerzen und Un-  
glück am Kopff. Dahero rathsam / daß  
man mit einem solchem Kind / wegen des  
Auswendig lernen in Gedult stehe / bis so  
E S lang

lang diese Linie anfänget oder guth wird. Dann wo sich die Kopfflinie wider anfänget / bey einen solchen Menschen wird die Einfältigkeit sich verlihren / das Gedächtniß aber und der Kopff besser werden / hingegen betrachte man nur dessen temperament, wodurch ihm kan geholffen werden / das er bey dem Studieren bleiben kann / wo nun ein Præceptor dieses nicht inacht nimt / ist es als dann umb solche junge Leut geschehen / es müste dann solche Einfältigkeit sich auff kurze Jahr nur erstrecken / wie dieses die Abmessung der Kopfflinie sehr genau geben und anweisen kan.

3. So diese Linie kurz ist / und die andern Linien / die das Leben bedeuten / sich auch unglücklich erzeigen / bedeutet ein kurzes Leben / wo aber die andere gemeldte Linien guth befunden werden / bedeutet an Kopffschmerzen und Unglück / und wird ein solcher Mensch wegen abnehmung des Gedächtniß vergessen und einfältig seyn. Zum Exempel / wann bey iemand in seinen 50. Jahr diese Linie allein bestehen bliebe oder endigte / derselbe wird in gedachten Jahr

Jahr am Kopff Schmerzen empfinden/ins gleichen das Gedächtnuß abnehmen oder nach beschaffenheit der Linien die in den Händen und in der Stirn vorhanden seyn vergessen oder gar kindisch werden / so aber diese Linie gerad bleibet und lang ist / wird der Verstand bis an des Lebens Ende gut seyn.

4. Die Kopfflinie allzeit Røthe / bedeutet ein Martialisch gemüth. Wo aber dieselbe vorhero nicht also gewesen / sondern sich nur eine Zeit lang dergestalt befindet / bringet sie Veränderung des Geblüths / und wahren die Schmerzen am Kopff so lange als die Røthe der Linie vorhanden. Derohalben wann/bey schwangern Frauen eine überflüssige Røthe in dieser Linie gefunden wird / zeigt sie an / daß eine solche Frau mit einer Tochter schwanger gehe. Eben dieses wird bedeutet / wann bey einem schwangern Weibe die Kopfflinie allzublaßer Farb sich ereignet. Die Ursach ist / weil die Tøchter tief liegen / dadurch der Magen beschwert wird / und der Kopff Schmerzen empfindet. Wie dann in solchen Fällen der Ma-  
 E 6 gen

gen also beschaffen ist / daß derselbe nicht wohl Speise bey sich halten kan; Auch ist das Angesicht bleicher als es vorhero gewesen / welches aber nicht leichtlich bey denen Weibern abzumerken / die ohne daß blasser Farbe seyn. Deswegen ein genauer Unterscheid zwischen den Farben / wie viel sie erbleichet / zubeobachten / ingleichen wird ein Grübigen auff dem Nabel tieffer werden.

5. Die Kopfflinien gebrochen / bedeutet nicht allein Unglück und Schmerzen an Kopff / schlechtes Gedächtnüs zc. sondern auch Arm und Bein Brüche / wo diese Linie sich anfänget / wird das Jahr des Unglücks vorher seyn.

6. Diese Linie ungleich / bringet etwas weniges Unglück am Kopff / und Verstauchung der Gliedmaßen. Wie aber die Brüche oder Ungleichheit dieser Linie seyn sollen / kan aus der 7ten Figur lit. DD. und E. erlernen und beobachtet werden. Ingleichen wird die andere Figur lit. A. anweisen / welcher Gestalt die durchschneidende Linien sich alhier befinden müssen.

7. Ein Circel bringet dem Kopff Unglück:

glück und Schmerzen/ vornemlich drohet es  
 den Augen Kranckheiten und Unglück. Es  
 ist aber zuverwundern/ daß sehr oft Schmer-  
 zen an den Augen/ nach Anzeigung der Li-  
 nien in der Hand und Stirn gefunden wer-  
 den/ da doch die Persohn nicht selbst an  
 den Augen Schmerzen empfindet/ sondern  
 dessen Eltern und Anderwandten solches  
 ausstehen. Auch findet man sehr offte/ daß  
 Kinder eben in dem Jahr da die Mütter in  
 der Jugend an ihren Augen Schmerzen er-  
 litten/ haben dergleichen empfunden. Nicht  
 weniger ist es mit bösen Kranckheiten be-  
 wand. Ja man wird auff diese Weise den  
 Todt/ und nicht allein den natürlichen/son-  
 dern auch Pest und den gewaltsamen Todt  
 per conjunctionem Saturni & Martis, wie  
 in der II. Fig. lit. A. zusehen/ finden. Diese  
 Coniunctio Saturni & Martis, thut offters  
 mals ihren Effect zugleich an der Persohn  
 selbst/ (bey welcher sie gefunden wird/) und  
 an ders Befreunde. Also daß auff eine  
 Zeit ein solcher Mensch an der Pest darnies-  
 der lieget/ oder gar das Leben einbüset/ als  
 zum Exempel ein grosser Herr bliebe auff der  
 See/

See/ deßen Frauen Schwester eben auff den  
 Tag/ da es ein Jahr war / daß ihr Herr  
 Bruder war umbkommen / wurde ihr der  
 Schenckel abgelöset / wodurch sie den Todt  
 überkommen/ sehr kurz hernach ihr Eheman  
 und andere Befreunde ihr gefolget sind ;  
 Hierbey ist auch zumercken / daß man zwar  
 bey icmand sehen und finden kan/ daß sein  
 Geblüth oder Geschlecht unglücklich sey/ die  
 Kranckheit und genus Mortis mus bey ei-  
 nem iedwedern in specie gesucht werden/  
 man betrachte nur die Kinder von einer  
 Freundschaft/ ob gleich sie weit von einan-  
 der sich auffhalten / werden sie zu gleicher  
 Zeit mit den Maseln und Kinder Blattern  
 behafftet seyn / gleicher Gestalt findet man  
 auch / wann eine Amme zugleich zwey Kin-  
 der gesäuet oder gestillet hat / ob sie gleich  
 nicht Geschwister seyn/ werden sie doch zu  
 gleich und fast auff einer Stund/ mit einan-  
 der unglücklich / oder Kranck seyn. Diese  
 angeführte Fälle sind sehr vielen unglaub-  
 lich vorgefallen / allein denen es betroffen  
 hat / allzuglaublich / dieweil durch Hülffe  
 des Circels aus den Linien der Hände und  
 Stirn/



Stirn / und dann aus den Nägeln der Fin-  
ger / das Jahr / Monath / Wochen und Tag  
ge ihrer Befreunden Unglück accurat ist an-  
gewiesen worden / zum Exempel: Bey ei-  
ner malefiz Persohn Freunden wiesen die  
Nägeln den Tag des Todes / da die Senten-  
tia oder Urtheil ihr angedeutet wurde /  
gieng der böse Punct aus den futuro tem-  
pore in das praesens, da er in die Mitte kam/  
waren viel Befreunde frantz / des decollir-  
ten Bruder aber wurde gefangen geset.

8. Halbe Cirkel in dieser Linie auf-  
wärts gekehret / wie lit. C. anzeigt / verur-  
sachen nicht leichtlich Kopff / Schmerzen /  
sondern vielmehr 1. Fallen / 2. Arm und  
Bein Brüche / 3. Unglück von vierfüßigen  
Thieren / 4. Verletzung des ehrlichen Nah-  
mens / 5. Gefängnis arrest , und dann  
6. Lands Verweisung.

9. Halbe Cirkel in dieser Linie her-  
unterwärts / als zu der höhe Martis gekeh-  
ret / wie lit. B. anzeigt / bringen eben diese  
Bedeutung als die Cirkel / so aufwärts  
gefunden werden / allein das Unglück ist in  
allem stärker. Vornehmlich sehe sich ein  
solcher

Solcher Mensch vor/ daß er durch fallen sein Leben nicht verliehre/ oder den Hals breche.

10. Pünctigen und andere Zeichen in der Kopfflinien bedeuten Haupt- Weh und Flüße/ sind aber die Linien gros/ nemlichen wann sie durch den Tisch gehen und sich endigen in der Gedärmlinien/ zeigen kein Unglück den Kopff an/ sondern Verlust der Gütter oder des Reichthums/ dieweil die Tafel oder der Tisch dadurch geschmälert wird/ hingegen hat man Haupt- Weh und Flüße zu gewarten / wann die Linien und Pünctigen nahe an der Kopfflinien vorhanden seyn/ doch sind die Schmerken nicht so starck dieweil sie die Kopfflinie nicht anrühren oder durchschneiden.

11. Werden in dieser Linie sehr offte Stücklein Fleisch gefunden/ bisweilen wird auch umb das Fleisch ein kleiner Circel mit herum gehen. Nicht anders / dann als wann man einen Schlüssel in Wachs eintrucket: Da sich dann in der Mitte etwas erhöht und ein Circel herum ziehet. Diese Stücklein bedeuten den Kopff / keine Kranckheit / wie solches ins künfftige wird erwiesen werden.

12. Ist

n sein  
eche.  
reichen  
Beh  
nem  
n und  
zeigen  
erlust  
eil die  
nälert  
h und  
n und  
rhan  
icht so  
nrühs  
  
r offe  
wird  
el mit  
n als  
h ein  
etwas  
Dies  
Feine  
wird  
2. Ist

14.



die So  
so fa  
effe

oder  
der 7  
Kopf  
einen  
solche  
set na  
nen  
fürne  
und  
glück

was  
zuseh  
heiten  
Gem  
oder  
hige  
Men  
lein d  
lich,

12. Ist die Kopfflinie unglücklich / die Soror aber dieser Linie findet sich dabey / so kan dero Unglückseligkeit keinen großen effect thun.

13. Wann diese Linie in dem Anfang oder Ende also gekrümmet ist / wie lit. A. in der 14. Figur anweist / giebet sie keinen Kopffschmerzen / sondern zeigt vielmehr einen herrlichen Verstand an / und daß ein solcher Mensch / was er nur siehet / oder liest nachmachen kan. Auch bedeutet sie einen Liebhaber vieler natürlichen Künsten / fürnemlich in der Fortification, Baukunst / und was in Schnitzwerck bestehet / wird er glücklich seyn.

14. So die Kopfflinie in der Mitte etwas gebogen / wie bey lit. A. in der 15. Figur zusehen / verursachet gleichfalls keine Krankheiten; sondern 1. ein hitziges Martialisches Gemüch / 2. einen wunderlichen / seltsamen oder zanksüchtigen Menschen. 3. ein fähiges Gedächtnüß / nemlich daß ein solcher Mensch geschwind etwas begreiffen kan / allein dasselbe zubehalten / fällt ihm beschwerlich. Solche Leute müssen nicht mit vielen

S

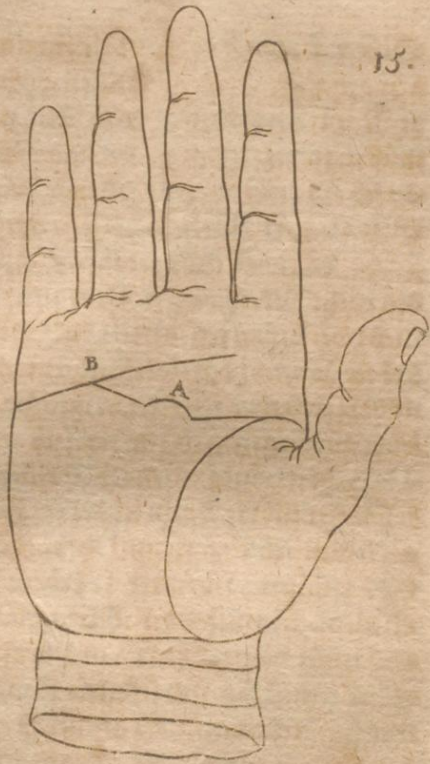
Eigen

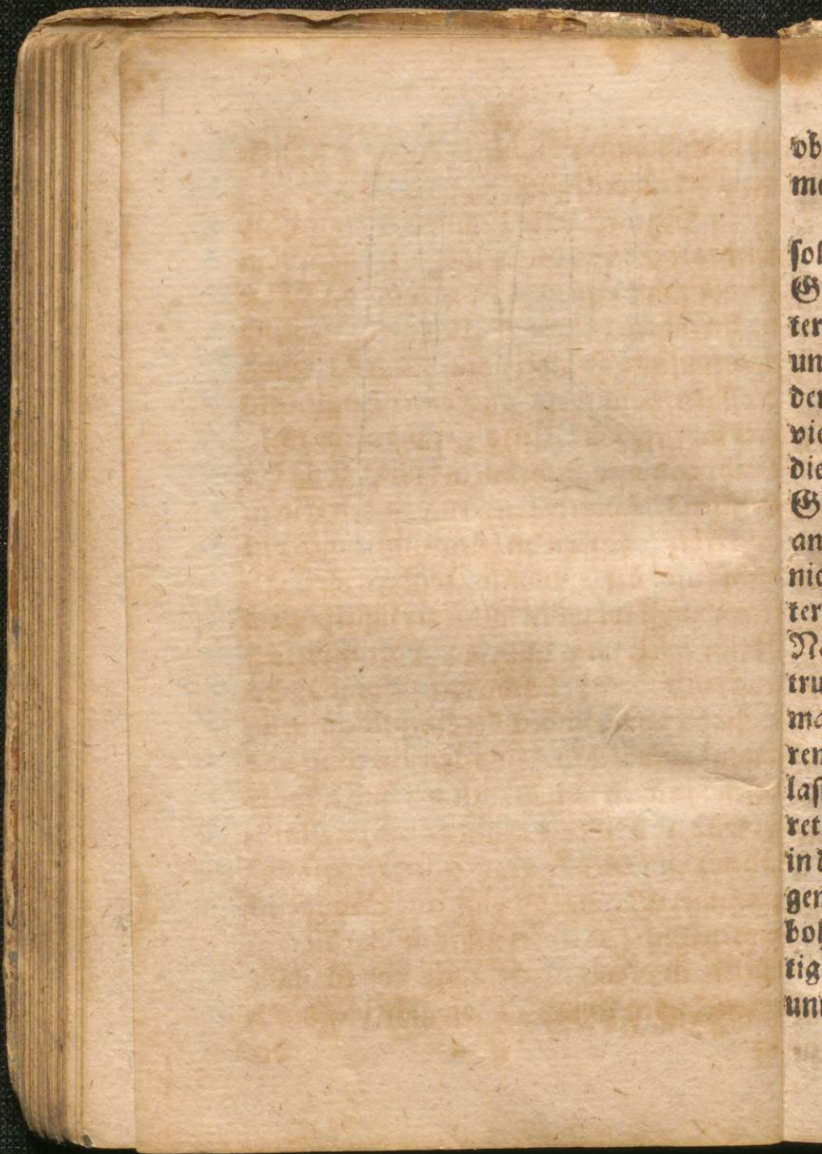
Sitzen geplaget / oder zu einem einsamen Leben gehalten werden / sonst wird ihre ganze Natur dadurch verderbet. Ebenfalls müssen sie auch mit vielen auswendiglernen verschonet werden. Dann so man sie mit Gewalt darzu wolte zwingen / dörfften sie in solche Verwirrung gerathen / daß sie entweder nicht wissen was sie thun / oder dasselbe nicht verstehen würden. Ist also das füglichsste Mittel / daß solchen Leuten eines und andere durch discursen / und sonderlich im Spazieren gehen werde beygebracht.

15. Wann die Kopfplinie also gekrümmet ist wie lit. B. in der 15. Figur anzeigt / nemlich daß sie mit ihrer Krümme die Gedärmlinie anrühret / bedeutet Melancholie, Armuth oder Verlust der Güther / und einen bösen Todt / und dörffte ein solcher Mensch an sich selbst die Hand legen und sich entleiben / desto größer ist die Bedeutung wann das temperament melancholicum ist.

Hier entstehet die Frag: Wann in einem Geschlecht / langer Zeit hero alle mit einander sich umbs Leben gebracht hätten /  
ob

nen Le  
e gans  
nfall  
lernen  
ie mit  
n sie in  
entwo  
asselbe  
s fügen  
es und  
ich im  
  
so ge  
anzei  
ne die  
elan-  
äther/  
in sol-  
legen  
bedeu-  
acho-  
  
nn in  
lle mit  
tten /  
ob





ob  
m  
fo  
G  
ter  
un  
der  
vic  
die  
G  
an  
nic  
ter  
M  
tru  
ma  
ren  
laf  
ret  
in d  
gen  
bol  
tig  
un



ob solches auch von der influenz des Himmels herrühren solte?

Hierauff wird geantwortet: Das solches nicht von der influenz, sondern vom Gebläte und von der impression der Mutter herrühre. Dann gleich wie tausend und tausend Gelährte und Künstler durch der Eltern impression gebohren/ in gleichen viel tapffere Cavalliers gefunden werden/ die ihr courage nicht durch die influenz des Gestirns erlanget / sondern von den Eltern anererbet; so seyn im Gegentheil auch viel nicht durch des Himmels / sondern ihrer Eltern Einpflanzung / mit einer lasterhaften Natur / selzamen humor, oder niedergedruckten Gemüthe beschweret / woraus oftmals die Ungleichheit der Menschen/ in ihrem gansen Leben / inclination thun und lassen / ja auch in todt entsethet und gespühret wird. Solches können auch die Linien in den Händen eines vornehmen Herrn und gemeinen Manns/ die auff eine Stunde gebohren seyn / gar schön erweisen und bekräftigen / in deme dieselbe ganz von einander unterschieden seyn.

der Eltern impression den Kindern angeerbet / und deswegen solches beobachtet werden müsse / erscheinet neben andern auch daraus / daß ganze Geschlechter ein gewisses Merkmal haben / welches alle / so derselben Geschlechter seyn mit sich an den Leibe auff die Welt bringen / doch zum Öfftern bleiben solche Geschlecht Zeichen lange Jahre hinweg und findet sich solches wiederumb bey des Kindes Kindes Kind oder Später.

16. Ist die Kopfflinie lang und dabey dannoch gekrümmet / bedeutet einen geschwinden Kopff / der leichtlich etwas begreifen kan / allein es ist nicht tauerhaftig / es müste dann der Triangel alzuguth gedoppelt oder dreyfach gefunden werden / wo durch das Gedächtnuß verbessert wird / gleichfalls kan es verbessert werden durch die Kunst und Medicamenten.

17. Wann diese Linie bey oder in der Gedärmlinie sich endiget / bringt eben das selbe mit sich / als wann sie gegen der Gedärmlinie gekrümmet ist / wie bey der 15. Figur lit. B. zu finden seyn wird.

18. Wo ein Ast von der Kopfflinie

zu der Gedärmlinie gehet/ bedeutet eben dieses was die Kopfflinie anzeigt/ wann sie dahin gehet / doch das Unglück kan solchen effect nicht thun/ als bey der Linie selbst/ man müste dann einen solchen melancholischen Menschen in seiner Raserey oder Tollheit nicht inacht nehmen/ wie ein solcher Astmus beschaffen seyn weist lit. B. in der 18. Figur solches klärlich an.

19. Ist zu merken/ wann diese Linie viel kleine Aeste ober sich hat/ wofern nur die Kopfflinien stark/ verursachen sie den Kopff kein Ungemach oder Schmerzen/ sondern zeigen nur des Menschen Gemüth an; Ebenfalls ist die Bedeutung wann diese Linie sich am Ende zertheilet oder furcata ist.

## Das X. Capittel.

von

Der Erklärung der Gedärm Genitalium, Nieren/ Gall/ und bey Frauen volck der Mutter-Linie.

**D**iese Linie nimmet ihren Anfang auff den Rücken der Hand unter dem Berg

3 3

Mercur-